

**Beiträge der Albert-Schweitzer-Schule**

---

**Groß-Zimmern**

## Drake und Justin

In Groß-Zimmern wohnte der Kater Drake, der Wurst über alles liebte. An einem Samstagmorgen streifte der Kater Drake durch die Straßen von Groß-Zimmern. Zuerst ging er zum Metzgerladen nebenan und klaute sich eine Wurst. Leider sah ihn der Metzger und hetzte mit lautem Gebrüll seine drei Rottweiler auf den Kater. Drake sprintete auf ein Haus zu, schlüpfte dort durch ein Loch in einem Maschendrahtzaun. Die Rottweiler versuchten, auch durch dieses Loch zu kommen. Zwei schafften es, doch der dritte blieb stecken und jaulte sogleich lautstark auf. Ein Tierfänger war zufällig in der Gegend und hörte das Jaulen, fing ihn ein und transportierte ihn ab. Er nahm nämlich an, dass er ein wilder Streuner sei. Drake drehte sich gerade um, als der dritte Rottweiler von dem Tierfänger gefangen wurde. Da spürte Drake plötzlich einen höllischen Schmerz. Einer der beiden Rottweiler hatte ihn in den Schwanz gebissen. Da kam auf einmal ein kleiner Hund und verjagte die anderen beiden Rottweiler, indem er ihnen auf den Rücken sprang und in die Ohren biss. Drake bedankte sich bei dem kleinen Hund und fragte nach seinem Namen. Daraufhin antwortet ihm der Hund: „Hallo, ich heiße Justin. Wie heißt du?“ „Hi, mein Name ist Drake.“ Sie wurden beste Freunde und erlebten zusammen viele Abenteuer. Wie zum Beispiel: die Enttarnung eines angeblichen Babysitters. An einem Sonntagabend schlenderten sie durch die Straßen Groß-Zimmerns. Dann sahen sie zufällig, wie der angebliche Babysitter das kleine Kind in sein Zimmer brachte. Danach holte er seinen Komplizen herein. Zusammen klauten sie schnell alle Wertsachen der Familie und der Komplize machte sich damit aus dem Staub. Justin und Drake beschloßen daraufhin, die beiden Täter zu beschatten. Als sie genügend Beweise hatten, überlegten sie sich einen Plan, wie sie die Verbrecher überführen konnten: Sie beschloßen, so laut zu jaulen, bis jemand die Polizei rufen würde. Der Plan klappte, denn der Nachbar rief die Polizei an. Die kam zum richtigen Zeitpunkt, denn die Täter zählten gerade das Geld, das sie erbeutet hatten. Justin und Drake bekamen von dem Polizeipräsidenten eine Ehrenmedaille. Seitdem sind sie mit dem Polizeipräsidenten befreundet und er ruft sie immer für Geheimmissionen, wenn er diese seinen Leuten nicht zutraut. Durch dieses Abenteuer und ihre Kriminalarbeit sind sie berühmt geworden. 3 Jahre später... Justin und Drake streiften wie fast jeden Tag durch die Straßen von Groß-Zimmern und sahen sich um, ob es irgendwas zu entdecken gab. Plötzlich sahen sie einen Flyer, der durch die Luft flog. Justin fing ihn und las vor: Kommen Sie heute zur großen Tier Castingshow: In der ASS-Turnhalle Groß-Zimmern. Der Gewinner bekommt eine Einladung zur europaweiten Talentshow. Beginn: 18:30 Uhr. Sie überlegten nicht lange und rannten sofort zur Turnhalle der ASS. Sie schlüpfen gerade noch durch die offene Tür, als diese gerade zufiel. Die beiden versteckten sich hinter einer Garderobe. Dort sprachen sie über ihre Talente. „Was hast du denn für Talente Justin?“, fragte Drake. „Also ich kann sehr gut jonglieren“, sagte Justin. Sie gingen in die große Turnhalle und sahen den anderen Talenten zu. Als die Talentshow anging, waren beide sehr aufgeregt. Um 19 Uhr war es so weit. Justin war an der Reihe. Er bekam 7 Bälle zum Jonglieren. Er stellte sich auf ein Bein und fing an, sensationell zu jonglieren. Die Jury bewertet ihn mit 9,5 von 10 Punkten. Drake war leider nicht so gut, er bekam nämlich nur 6 Punkte, weil er seinen letzten Rückwärtssalto vergeigte. Jetzt begann die Siegerehrung. Justin erreichte den 1. Platz. Ein Millionär bot ihm eine große Karriere als Starjongleur an. Nach einer kurzen Bedenkzeit hatte sich Justin entschieden. „Das Angebot ist sehr verlockend. Aber ich nehme nur an, wenn mein Freund Drake auch mitkommen darf.“ Der Millionär akzeptierte die Bedingung und somit war die Freundschaft von Justin und Drake nicht zerbrochen und die beiden blieben Freunde bis in ihre letzten Lebensjahre.

Tommy Do, Alan Coates, Maximilian Krieger und Florian Grünberg, Klasse G6a

## Du & Ich

Du und ich,  
Wir sind ein,  
Denn du bist mein,  
Und ich bin dein.

Wir sind beste Freunde denn,  
Wir halten immer zusammen wenn,  
Wir nicht mehr weiter wissen,  
Und so viel lernen müssen.

Beim Shoppen haben wir kein Maß,  
Trotzdem haben wir viel Spaß,  
Wir lachen über die dümsten Witze,  
In der warmen Sommerhitze.

Wir sind wie Pech und Schwefel,  
Ohne dich bin ich leer,  
ein Herz und eine Seele,  
Ich will keine andere mehr.

Zusammen gehen wir durch dick & dünn,  
Ohne dich hat mein Leben keinen Sinn.  
Milena Müller und Ronja Herz, Klasse G6a

## Karl und Hannes' Freundschaft

Als ich abends vom Fußballtraining nach Hause kam, war ich enttäuscht, denn wir hatten verloren. Oh, vielleicht sollte ich erwähnen, dass ich Karl Weiland heiße und neun Jahre alt bin. Ich hatte gedacht, dass ich an diesem Tag nicht enttäuscht werden könnte. Doch dann riefen mich meine Eltern ins Wohnzimmer. Als ich ins Wohnzimmer trittete, dachte ich, ich hätte wieder etwas angestellt, aber es kam anders. Meine Eltern sagten mir sehr aufgeregt und voller Trauer, dass wir umziehen werden. Stille lag im Raum, nur das Knistern des Kamins hörte man. Wir mussten es alle verarbeiten, dass wir umziehen werden. Nach einem Vierteljahr war es dann so weit. Wir zogen nach Groß-Zimmern. Nun wohne ich drei Stunden von meinen Freunden entfernt. Am ersten Schultag in meiner neuen Schule, stand ich traurig und alleine in einer Ecke, denn ich kannte niemanden. Doch dann kam ein Junge auf mich zu. Er sagte: „Du musst der Neue sein, Ich heiße übrigens Hannes. Wie heißt du denn?“ Ich antwortete leise: „Ich bin Karl.“ Nach einiger Zeit wurden wir zu guten Freunden. Im Unterricht machten wir bald jede Partnerarbeit zusammen und nach der Schule spielten wir auch immer gemeinsam Fußball. Im Schulsport haben wir immer gegen unseren Lehrer im Fußballspiel gewonnen. So sind wir durch gute Teamarbeit auf das Gymnasium der Albert-Schweitzer-Schule gekommen und sind weiterhin gute Freunde.

Karl Weiland und Hannes Remdisch, Klasse G6a

## Eine außergewöhnliche Freundschaft

An einem grauen Novembertag wird eine kleine Katze von einer Familie vom Tierheim abgeholt. Sie ist graugetigert und hat bernsteinfarbene Augen. Ihre Besitzer taufen sie auf den Namen Amy. Ein paar Tage später fingen sie an, die Katze zu schlagen und zu treten, wenn sie nicht das machte, was sie wollten. Daraufhin fing sie an, sich zu wehren, indem sie biss und kratzte. Eine Woche später hatten die Besitzer genug von Amy und setzten sie im Wald aus. Nach wenigen Minuten begann sie ängstlich zu maunzen. Amy bemerkte zwei Augen, die sie aus einem Busch beobachteten. Nach einer Weile sprang sie ein Fuchs an. Amy hatte schreckliche Angst. Plötzlich kam von der Seite ein Wolf angerannt. Der Fuchs bemerkte den Wolf und rannte panisch davon. Amy war sich unsicher, was er von ihr wollte. Würde der Wolf Amy angreifen, oder in Ruhe lassen? Der Wolf kam näher und Amy zitterte vor Angst. Mit jedem Schritt, mit dem er näher kam, ging sie einen Schritt zurück. Auf einmal sagte der Wolf: „Buh!“ Amy schrie vor lauter Entsetzen und sprang mit einem Satz auf den nächsten Baum. Er lachte, schaute nach oben und fragte: „Wie heißt du? Ich bin Wouris. Du brauchst keine Angst zu haben, ich tue dir nichts.“ „Ha-hallo ich heiße Amy. Was bist du eigentlich für ein Wesen?“, antwortete Amy. „Ich bin ein Wolf. Was machst du hier draußen so alleine?“, wollte Wouris wissen, „Wurdest du ausgesetzt?“ „Ja, meine Besitzer haben mich aus irgendeinem Grund rausgeschmissen“, meinte Amy. „Lebst du alleine? Ich seit neuestem schon.“ Wouris rief: „Bist du verrückt geworden? Die meisten Wölfe leben in einem Rudel zusammen. Wenn du willst, zeige ich dir das Rudel in dem ich lebe.“ Amy war von Wouris' Vorschlag sehr überrascht, doch sie willigte ein. Sie liefen eine ganze Weile durch den Wald. Amy dachte schon, dass ihr die Pfoten abfallen würden. „Ich muss mal für kleine Katzen“, sagte Amy. Sie ging zum nächstgelegenen Busch und machte ihr Geschäft. Plötzlich kam ein großer weißer Wolf aus dem Gebüsch. Er hatte einen gelben, großen und unübersehbaren Fleck auf dem Kopf. Der Wolf sah sehr verärgert aus. Amy versteckte sich sogleich hinter einem anderen Busch, der dicht am See lag. Wouris lachte und sagte: „Hi, Diego, mein Freund, du siehst lustig aus.“ Diego ging zum See und wusch sich. Er entdeckte Amy. Amy hatte große Angst. Diego sagte: „Habe keine Angst, ich bin ein Freund von Wouris. Ich werde dir nichts tun, auch wenn du mir auf den Kopf gepinkelt hast.“ Amy war erleichtert: „Echt! Es tut mir leid, ich dachte, dass da niemand im Busch ist“, sagte Amy. Sie kam aus ihrem Versteck heraus und sie gingen durch den Busch, in dem sie ihr Geschäft erledigt hatte. Da sah Amy viele Wölfe. Sie fragte: „Ist das euer Rudel?“ „Ja, es ist unser Rudel“, antwortete Diego. Wouris und Diego stellten sie den anderen Wölfen vor. Amy hatte ein ungutes Gefühl. Doch nach ein paar Stunden wusste sie alles über die Wölfe. Nach ein paar Tagen fühlte sie sich wie Wolf und gehörte zu dem Rudel. Sie wurde älter und ging mit auf die Jagd und lernte vieles dazu. Amy wurde erwachsener. Nach drei Jahren ging sie mit Diego und Wouris auf die Jagd. Sie liefen sehr weit weg. Die Sonne schien, es war sehr warm und alle waren fröhlich, außer Amy. Sie dachte über ihre Vergangenheit als normale Hauskatze nach. Sie ging sehr langsam. Wouris, der voranlief, sagte: „Ehm, Leute, wir haben uns verlaufen, ich weiß nicht wo wir sind.“ Amy und Diego hatten auch keine Ahnung, wo sie waren. Amy sagte überrascht: „Hey, guckt mal, da ist eine Straße, dort sind wir doch schon einmal langgelaufen.“ Diego antwortete: „Ja, du hast recht. Kommt, auf geht's!“ Sie liefen die Straße entlang und Amy sah mehrere Mülltonnen nebeneinander stehen, auf denen drei Katzen saßen. Amy erkannte ihre alte Freundin Floera und rannte zu ihr. Sie begrüßten sich herzlich und Floera erklärte ihr, dass sie sich hier immer mit sechs Katzen treffen würde, die alle mit ihr befreundet sind. Sie erzählte auch, dass Amy bei ihren Besitzern leben könnte. In der Zwischenzeit suchten Diego und Wouris ihre Freundin und fanden sie schließlich. Amy stellte ihnen ihre Freundin vor und erzählte Floera von ihrer Zeit bei den Wölfen. Floera fragte sie: „Du kannst bei mir und meinen Besitzern leben, oder willst du lieber bei den Wölfen bleiben?“ Amy dachte über ihre Vergangenheit nach und entschied sich schließlich bei ihrer Freundin zu bleiben, denn da gehörte sie hin. Den Kontakt zu den beiden Wölfen hielt sie jedoch stets aufrecht, so dass alle Freunde bleiben konnten und glücklich waren – auch Amy.

Alexa Dobbertin, Till Kremer und Chiraz Girat, Klasse G6a

## Eine unerwartete Freundschaft

An einem ganz normalen Tag ging ich durch meine Heimat Groß-Liebknecht. Ich war wie immer ganz alleine und sehr traurig, denn ich hatte keinen einzigen Freund. Nach einer kurzen Zeit klingelte mein Handy. Meine Mutter war am Hörer. Ich ging ran und meine Mutter sprach: „Komme bitte nach Hause.“ Ich legte auf und machte mich auf den Weg. Als ich zuhause war, wollte meine Mutter mit mir reden. Doch ich hörte nicht zu und ging schlafen. Am nächsten Tag bin ich aufgestanden, machte mich fertig und ging direkt, ohne mein gesundes Frühstück zu essen, aus dem Haus. Als ich in der Schule war, machten sich alle wieder über mich lustig, denn ich hatte mein T-Shirt falsch herum an. Doch auf einmal kam Frederik der beliebteste Schüler in unserer Klasse. Er sagte: „Hört auf, ihn zu ärgern. Er ist nur ein Junge wie ich.“ Ich war erstaunt. Der beliebteste Schüler hat mich verteidigt. Ich habe ihn sofort gefragt: „Wieso machst du das?“ „Ich konnte es nicht mehr ertragen, dass dich die anderen einfach gnadenlos mobben. Ich konnte einfach nicht mehr zuschauen. Ich wurde früher auch sehr viel gemobbt und deshalb weiß ich, wie es ist, gemobbt zu werden“, hat er mir als Antwort gegeben. Ich fragte ihn erneut: „Du wurdest wirklich mal gemobbt?“ Er sagte: „Ja. Das ist mein Ernst!“ Wir redeten eine lange Zeit miteinander, bis er mich fragte: „Willst du mein Freund werden.“ Ich war geschockt. Ich sprang auf und schrie mit lauter Stimme durch die ganze Pausenhalle: „Ja. Natürlich will ich dein Freund sein!“ Er hat mir seine Handynummer gegeben, denn er wollte sich mit mir verabreden, um mit mir Computerspiele zu spielen. Später ging ich nach Hause und erzählte meiner Mutter die erfreuliche Geschichte. Ich sagte aufgeregt zu ihr: „ICH HABE EINEN FREUND!!!!“ Meine Mutter sprang auf und schrie fröhlich: „Super, dass du einen Freund bekommen hast!!!! Wie heißt er denn?“ „Er heißt Frederik und ist in meiner Klasse.“ Ich ging sofort in mein Zimmer und habe Frederik sofort angerufen. „Hi, Frederik. Hast du heute Zeit?“, fragte ich ihn. Er antwortete: „Natürlich. Soll ich zu dir kommen?“ „Ok. Komm um 3.00 Uhr.“ Ich legte dann auf und habe auf ihn gewartet, bis es klingelte. Er kam sehr pünktlich. Ich habe ihn begrüßt und ihn sofort meiner Mutter und meinem Vater vorgestellt. Er fragte mich: „Bist du ein Einzelkind?“ „Leider. Ich wünschte mir eine kleine Schwester.“ Ich sah ihm in die Augen. Ich wusste, dass er traurig ist, weil ich ihm diese Antwort gegeben habe. Wir gingen dann ins Zimmer und spielten mit meiner Playstation 4. Er wollte FIFA 15 spielen. Ich sagte: „Ok“, und wir spielten los. Nach 5 Stunden musste er leider gehen. Wir verabschiedeten uns und er ging nach Hause. Ich spielte noch 1 Stunde und ging dann fröhlich ins Bett. Am nächsten Morgen bin ich aufgestanden und freute mich heute sogar irgendwie auf die Schule. Ich machte mich wie jeden Morgen fertig und ging los. In der Schule haben mich alle begrüßt mit Hi oder Hallo, weil ich nun mit Frederik befreundet war. Nach der Schule wollte ich nach Hause. Aber Frederik kam auf mich zu und fragte mich: „Willst du in unseren Club: Die Coolsten in Liebknecht?“ „Ja, natürlich!“, sagte ich mit fröhlicher Stimme. Jetzt gehörte ich zu den coolsten Jungs in Liebknecht. Mein Leben hat sich dank nur einer Person geändert. Mein Leben konnte nie besser werden, doch es wurde viel besser! Und zwar kam nach einem Monat meine kleine Schwester Anika zur Welt. Ich sage nur eins, mein Leben ist durch eine unerwartete Freundschaft viel besser geworden. Ihr möchtet doch auch meinen Namen erfahren oder? Ich werde ihn euch irgendwann sagen.

Sebastian Doll, Klasse G6a

## Du & Ich

Freitag, der 13. November 1999 war der schlimmste Tag in meinem Leben. Mein bester Freund Nick zog nach Amerika. „Wir werden uns irgendwann wiedersehen“, hauchte er mir ins Ohr. Ich versuchte mit einem Schluchzen meine Tränen zu unterdrücken, aber es gelang mir nicht. Das war aber vor drei Jahren und ich habe ihn bis jetzt nicht wiedergesehen. Mein Vater ist Schauspieler und hat eine neue Rolle in Amerika bekommen, deshalb waren wir jetzt schon am Flughafen angekommen. Achteinhalb Stunden lang träumte ich nur von Nick und mit jedem Kilometer, der hinter uns lag, fühlte ich mich wohler. Endlich stiegen wir aus dem Flugzeug und die Sonne strahlte mir ins Gesicht. Wir waren da! Ich freute mich schon darauf, jeden Tag an den Strand zu gehen, aber dieser Gedanke war schnell vorbei.

Ich musste ja auf das College gehen. In der neuen Wohnung meines Vaters verabschiedete ich mich von ihm. Ein Taxi, das mich zum College fahren sollte, holte mich ab. Ich war so aufgeregt, dass ich im Taxi nicht still sitzen konnte. Endlich war ich da. Das College war sehr neu, es war nämlich erst vor zwei Jahren eröffnet worden. Daneben war ein wunderschöner Park. Dort blühten überall Blumen und alles war sauber und gepflegt. Die Schulkameraden nahmen mich sehr gut auf und ich hatte schon am ersten Tag neue Freunde gefunden. Als ich nach Hause kam, erzählte ich meiner Mutter, dass die Schule hier sehr schwer wäre. Sie hatte eine Idee: „Emilia, warum fragst du nicht mal, ob dir jemand Nachhilfe geben könnte?“ Von dieser Idee war ich nicht gerade begeistert, aber was sollte ich machen? Den restlichen Tag lag ich auf meinem Bett und hatte solche Sehnsucht nach Nick. Ich stellte mir vor, wie es wäre, wenn er auf diesem College wäre. Als ich am nächsten Tag in der Schule war, sah ich einen gut aussehenden Jungen. Er sah ein bisschen so aus wie Nick. Ich fragte ihn, ob er vielleicht Lust hätte, mir Nachhilfe zu geben. Er antwortete: „Ja, ist in Ordnung, in welchem Fach?“ „In Mathe“, meinte ich. „Ich bin übrigens Nick“, sagte er. Ich fragte mich, ob er vielleicht mein ehemaliger bester Freund Nick sein könnte, immerhin hatten wir uns lange nicht gesehen, aber dann klingelte es zur Mathestunde und wir verabschiedeten uns schnell. Morgen sollte also meine erste Nachhilfestunde mit Nick sein. Als ich am nächsten Tag zu meiner Nachhilfestunde unterwegs war, hatte ich ein bisschen Angst, weil ich gar kein Mathe konnte. Aber da war es schon, das Haus von meinem Nachhilfelehrer, ich atmete tief durch und klingelte. Nick öffnete die Tür und bat mich herein. Das Haus war groß, und die Eingangshalle war riesig. Das Haus war kein Haus, sondern eine riesige Villa. Nick nahm mir die Jacke ab und nahm mich mit ins Wohnzimmer. „Wollen wir mit Mathe anfangen?“, fragte er. „Ja klar“, sagte ich. Er erklärte es mir so gut, dass ich alles verstand, aber ich musste ja noch den ganzen Stoff nachholen. Nach zwei Stunden lernen, konnte ich einfach nicht mehr. Nick begleitete mich bis zur Tür und gab mir meine Jacke. „Ciao!“, rief ich ihm nach, als ich aus dem Haus ging und er winkte freundlich zurück. Als ich dann wieder zuhause war, fragte mich Mama, wie es war. Ich sagte zu ihr: „Einfach wundervoll, aber auch sehr anstrengend.“ Mama fand es schön, dass ich jetzt noch einen neuen Freund hatte. Ich ging in mein Zimmer und machte meine restlichen Hausaufgaben. Als ich am Morgen aufstand, suchte ich mir ein Bild von Nick und nahm es mit in die Schule. Ich verglich es mit meinem Nachhilfelehrer und fragte: „Wie heißt du eigentlich mit Nachnamen?“ Nick sagte: „Ähm, ich heiße Nick von Peters.“ Mein Atem stockte, ich wusste nicht was ich denken oder sagen sollte. Ich fiel ihm einfach um den Hals und drückte ihn. Er fragte mich: „Was ist denn daran so besonders?“ „Ich bin es, Emilia Schmitt, erkennst du mich nicht?“ Nick guckte mich mit großen Augen an und fiel mir ebenfalls um den Hals. Es war der schönste Augenblick in meinem Leben. Als wir uns wieder ansahen, sah ich in seinen Augen ein Funkeln des Glücks, das heller als die Sonne war. Nach der Unterrichtszeit gingen wir noch im Park spazieren und er brachte mich nach Hause. Ich rannte in mein Zimmer, holte mein Tagebuch heraus und schrieb: Liebes Tagebuch, heute ist der schönste Tag in meinem Leben. Nick, mein Nachhilfelehrer, ist mein Nick, der mit 13 Jahren wegzog. Heute merkte ich, dass ich ihn vielmehr mag, als ich gedacht hatte. Ich habe Gefühle für ihn! Ich legte mich auf mein Bett und zog aus meinem Tagebuch ein Foto von Nick und mir heraus, als wir gerade Verkleiden spielten. Meiner Mutter erzählte ich nichts davon, irgendwie wollte ich, dass es ein Geheimnis blieb. Am Abend rief Nick an und fragte, ob ich vielleicht Lust hätte, noch etwas mit ihm zu unternehmen. Ich musste mich zusammenreißen, dass ich nicht losschrie vor Freude und stammelte ins Handy: „Ich freue mich auf heute Abend, ich komme um sechs Uhr in den Park. Bis dann“ Was sollte ich anziehen? Ich entschied mich für ein langes Kleid mit einer Jeansjacke und Ballerinas. Punkt sechs Uhr lief ich in den Park und sah Nick. Wir umarmten uns und gingen an den See. Dort setzten wir uns auf eine Bank. „Ich muss dir etwas Dringendes sagen“, sagte ich mit ernstem Gesicht zu ihm. „Was ist denn los?“, antwortete er. Ich wusste nicht wie ich anfangen sollte: „Wir kennen uns jetzt schon so lange und als ich dich wiedererkannte, wusste ich nicht, was ich tun sollte. Bevor du jetzt wegläufst, ich kann es durchaus verstehen, wenn du mich dann nicht mehr magst, aber ich habe Gefühle für dich!“ Jetzt war es raus, ich hoffte, er mochte mich noch ein kleines bisschen. „Mir geht es genauso, ich wusste nicht, wie ich es dir sagen sollte“, sagte Nick zu meiner Überraschung. Fünf Minuten saßen wir schweigsam nebeneinander und beobachteten das schöne Abendrot. Auf einmal hauchte Nick mir ins Ohr: „Schließe bitte deine

Augen und mache einfach nichts.“ Ich blieb ganz ruhig und ehe ich mich versah, hatten wir uns geküsst. Meine Gefühle spielten einfach verrückt und ich konnte sie nicht unterdrücken. Als wir uns wieder ansahen, sagte ich leise: „Das war der schönste Moment in meinem Leben, ich bin auf Wolke 7.“ Er nickte und stand langsam auf. Wir gingen aus dem Park heraus und hielten Händchen. Ich gab Nick noch einen Kuss auf die Wange und ging ins Haus. Als wir zu Abend aßen, durchlöcherte mich meine Mutter, wer denn der Glückliche war. Also erzählte ich ihr alles, worauf sie sehr glücklich aussah. Der nächste Morgen war ganz normal, nur ein Problem hatte ich, bald kamen die Prüfungen für das College und heute war der letzte Tag zum Üben. Ich holte mein Handy heraus und rief Nick an. Eine Viertelstunde später kam er zu uns. Wir fingen sofort mit dem Lernen an und kamen auch gut voran. Um neun Uhr ging er wieder nach Hause. Wir hatten genug gelernt. Diese Nacht schlief ich gar nicht gut, da der Test vor der Tür stand. Ich verschlief das Klingeln meines Weckers und musste mich sehr beeilen, um noch rechtzeitig zur Prüfung zu kommen. Alle Schüler gingen gerade in ihre Klassenräume, als ich in die Schule kam. Ich hatte es noch pünktlich geschafft! Die Prüfung hatte es ganz schön in sich, aber ich schaffte es und Nick auch. Nach einer Woche des Hoffen und Bangens sollten heute unsere Ergebnisse bekannt gegeben werden. Mein Vater konnte sich am Set einen Tag freinehmen und wir gingen als Familie zur Abschlussfeier. Auf der Bühne stand ich hinter Nick und ich merkte ihm an, dass er sehr nervös war. Mein Name wurde aufgerufen und ich hatte bestanden! An diesem Abend gab es ein großes Fest und alles war so schön. Außerdem sagte mein Vater mir, dass er beruflich noch ein oder zwei Jahre in den USA bleiben müsste. Wir bleiben hier!

Leonie Meuser und Teresa Schmied, Klasse G6a

Unsere kleine Ewigkeit  
Du und ich, das sind wir,  
ich kriege nicht genug von dir.  
Dein Herz gabst du mir im März,  
und so schnell ist jetzt schon Herbst.

Selbst wenn die Welt zerbricht,  
unsere Liebe nicht.  
Wir gehen zusammen durch Dick und Dünn,  
und plötzlich gibt das Leben einen Sinn.

Wir gingen zusammen Hand in Hand,  
zum Süßigkeitenstand.  
Doch manchmal frag ich mich,  
liebst du mich genauso wie ich dich?

Du bist der Held,  
meiner Welt.  
Nicht Spiderman,  
sondern Barbie-Ken.

Liebesgedichte sind fein,  
doch mir fällt leider nichts mehr ein.

Pia Mang, Kimberley Knebel, Almira Musovic und Paula Weiland, Klasse G6a

Für immer beste Freunde  
Ich und Du, du bist Mein,  
Du und ich, ich bin Dein,  
Immer wenn ich an Dich denk´,  
und Du mir Deine Blicke schenkst,  
dann denkst du an mich und ich an Dich!

Ich und Du, du bist Mein,  
Du und ich, ich bin Dein,  
Wir sind für immer beste Freunde,  
beim Übernachten in der Scheune,  
haben wir die schönsten Träume!

Ich und Du, du bist Mein,  
Du und ich, ich bin Dein,  
Wir haben ein gemütliches Lagerfeuer,  
dort hinten lauert ein Ungeheuer,  
aber Wir helfen uns immer beim Lichtgeflimmer!

Ich und Du, du bist Mein,  
Du und ich, ich bin Dein,  
immer beim Shoppen,  
kaufst Du dir die flauschigsten Socken,  
sie halten Deine Füße warm,  
am liebsten hab´ hab ich Dich im Arm!

Ich und Du, du bist Mein,  
Du und ich, ich bin Dein,  
abends im Bett, kuschel ich mich in die Deck´,  
Ich halte meinen Teddy im Arm,  
Wir denken zusammen nach,  
über den ganzen Tag,  
dabei fällt mir ein,  
dass ich Dich ganz dolle mag!

FÜR IMMER beste Freunde,  
niemand kann uns trennen,  
Wir können es nicht anders nennen,  
weil wir uns so lange kennen!  
Tina Reichel und Friederike Schmiedl, Klasse G6a

# **JETZT WIRD'S NICHTS MEHR**

Dieser Track ist nur für dich,  
aber was willst du wirklich ?  
Wir beide waren miteinander gut,  
es lag uns halt so im Blut  
Denn ich sag dir gerne,  
ich liebe dich wie die Sterne.  
Wir beide kennen uns schon lange,  
es gibt nichts was ich von dir verlange.  
Was war das für ein Tag,  
dass ich dich danach nicht mehr mag ?  
Du und ich wir war'n zusammen,  
aber dein Herz war woanders gefangen.  
Du und ich, ich liebe dich –  
ich hoffe du lässt ihn im Stich !  
Doch die Jahre sind vergangen,  
mit anderen rumgehangen.  
Dann sah ich dich dort,  
in diesem kleinen Ort:  
Mein allererste Blick –  
es fehlt dir heut der Kick.  
Du und ich, ich mag dich sehr –  
aber mit uns - jetzt wird's nichts mehr.

Ein Rap zum Thema „Du und ich“ der Klasse H8a